

3-1-93

Rate-journal special
Richtwert Winterlastminister Rollen--

11. Kommentar Bresser

1

Zum Fall Möllemann nur noch ein Wort: Na
endlich.

Und nichts mehr jetzt über Plastik-Chips
und Einkaufswagen. Auch nichts mehr zu der
nachgeschobenen Erklärung, alles sei ja zum
Wohle von Behinderten geschehen.

Nein, nichts mehr über dieses Schmierentheater.

Nur: Es lohnt sich darüber nachzudenken, ob
Jürgen W. Möllemann nicht typisch für heutige
deutsche Politik, nicht typisch für
unsere ganze Gesellschaft ist.

Ein Stichwort hat er selbst gegeben: Über-
forderung. Keine Zeit mehr zum Nachdenken
und Abwägen, nicht mal zum Lesen eigener
Briefe.

2

Eine selbstverschuldete Überarbeitung. Da haben wir Staatsschulden wie noch nie, die ungeklärte Finanzierung der deutschen Einheit, eine quälende Asyldebatte, die Welle rechtsradikaler Gewalt - und womit beschäftigt sich der Wirtschaftsminister und Vizekanzler: mit einem Vetter und einem Wunderheiler.

Er und viele andere verzetteln sich, reden herum, statt in den wirklich wichtigen Fragen entschieden zu handeln. Kann man sich da noch wundern, daß der Mißmut, die Verdrossenheit der Bevölkerung wächst?

Und wenn dann alles herauskommt, dann trickst der Minister, täuscht und taucht ab.

3

~~ab~~. Denn wichtig für ihn wie für viele an-
dere in der Gesellschaft: Dran bleiben,
Einfluß und Macht behalten, überall mit-
mischen und mitwaschen - eine Hand die
andere.

Gehe ich zu weit, wenn ich in Möllemann
einen Prototyp unseres Wirtschaftswunder-
landes sehe? Der bedenkenlose Aufsteiger
und Affären-Politiker ist gewiß ein beson-
deres Exemplar. Aber seine ebenso geschmei-
dige wie dreiste Geschäftigkeit zwischen
Politik und Wirtschaft hat ganz gut gepaßt
in dieses Land, war enorm erfolgreich. Auf
Beziehungen kommt es ~~uns~~ an, nicht auf
Prinzipien, auf Karriere, nicht auf
Charakter.

4

"Die meisten denken an nichts anderes als an ihr eigenes Wohlergehen" - so schrieben Prominente von Helmut Schmidt bis zu Edzard Reuter vor kurzem in einem Manifest. Von den Herausforderungen der deutschen Einheit war da die Rede, vom notwendigem Verzicht, vom Umdenken.

Dem Wunsch des Publikums nach Wohlstandserhaltung aber entspreche der Wunsch der Regierungsrepräsentanten nach Machterhaltung. So addierten sich die Schwächen beider Seiten.

Möller ist heute zurückgetreten. Eine Chance nicht nur zu einer Kabinettsumbildung, auch dazu, mit einem Wandel der Maßstäbe zu beginnen. Nicht Machtstreben ist

5

Aufgabe von Politik, nicht Eigennutz, sondern die Sorge um das Gemeinwohl, um den Nutzen aller.

Es muß sich was ändern. Oder ist das inzwischen schon zuviel verlangt von dieser Regierung?